Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Nr. 245. Schwerte, Dienstag, den 18. Oktober 1904 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. enthält 2 Blatt.

Der deutsche Kolonialkrieg in Südwestafrika.

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika hat sich sehr ernst gestaltet, nachdem Hendrik Witboi zum Verräter geworden ist. Er, der sich in dem letzten Jahrzehnt als der treueste Freund der deutschen Regierung aufspielte, der ein Jahresgehalt von 3 600 Mark erhielt und für seine Heeresfolge gegen die Herero erst jüngst mit der Kriegsmedaille ausgezeichnet wurde, ist plötzlich abtrünnig geworden. Schon durften wir die Niederwerfung des Hereroaufstandes und damit den baldigen Beginn des Wiederaufbaues in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet erwarten, da geriet auch der Süden in Aufruhr, angefacht von dem Herero-Bastard Morenga. Nun hat sich Hendrik Witboi an die Spitze des Aufstandes gestellt, und bei seinem großen Einfluß ist mit der Erhebung sämtlicher Hottentottenstämme zu rechnen.

Während Hendrik mit einer Witboi-Kompagnie unsere gegen die Herero kämpfenden Truppen noch begleitete, wurde daheim bereits der Aufstand angezettelt. Die Entweichung der 19 Witbois von der Schutztruppe ist keine zufällige gewesen. Hendrik hat ein Doppelspiel getrieben. „Ich bleibe noch gut zur deutschen Regierung" so ließ er erst kürzlich seinen Landsleuten verkündigen, „bleibt treu, bis in den Tod." Jetzt wissen wir, daß der schlaue Fuchs die Deutschen damit nur in Sicherheit wiegen wollte. Diejenigen, die stets vor ihm warnten,, haben Recht behalten.

Hendrik war es, der uns vor reichlich einem Jahrzehnt mit seiner kleinen Schar viel zu schaffen machte und erst nach einjährigem Kriege im September 1894 die Waffen streckte. Der damalige Major Leutwein folgte ihm in die Gebirgswildnis Naauwkloof. Unsägliche Strapazen hatten unsere Truppen zu bestehen, aber es ging unermüdlich vorwärts. Tagelang wurde die Felsenfeste Hendriks beschossen, dann nahmen die Unsrigen sie im Sturm. Major v. Estorff, der sich jetzt im Feldzug gegen die Herero auszeichnet, war der erste, der eindrang. Die Witbois leisteten aber auch jetzt noch Widerstand. Endlich wurden sie überwältigt. Hendrik leistete den Treueid. „Um zu beweisen, wie er sich mit ganzem Herzen der deutschen Sache zu ergeben bemüht," schloß er 1895 einen Schutzvertrag mit der deutschen Regierung ab, in dem er versprach, den Deutschen stets unbedingt und unverzüglich Heeresfolge zu leisten. Nun hat er sein „heiliges Versprechen" gebrochen trotz des großmütigen Friedens, der ihm seinerzeit gewährt wurde, trotz der immer guten Behandlung.

Eine eigentliche Ursache zu dem Aufstande liegt nicht vor, lediglich das Bestreben, noch einmal zu versuchen, das deutsche Joch abzuschütteln, leitet die Rebellen. Daß ihnen das nicht gelingen wird, steht schon heute fest. Unsere Streitkräfte in Südwestafrika werden so schnell wie möglich um die erforderliche Zahl vermehrt werden, damit ein- für allemal Ordnung geschafft werden kann. Die zwingende Notwendigkeit, alle Eingeborenenstämme, mögen sie auch jetzt noch treu sein, zu entwaffnen ist nun mehr in überzeugender Weise dargetan worden. Auch gegen die Ovambo, die sich möglicherweise gleichfalls erheben werden, muß vorgegangen werden. Unserer Truppen harrt eine schwere Aufgabe, aber wir dürfen die feste Zuversicht haben, daß sie sie schließlich bewältigen werden. Der Aufstand im Süden wird vielleicht auch nicht so verlustreich für uns werden, wie der der Herero. Die Zahl der waffenfähigen Männer ist hier kleiner, allerdings sind diese gut bewaffnet und beritten, auch sind die Terrainverhältnisse recht schwierig, aber das Klima ist wesentlich günstiger und für den Typhus, der im Kampfe gegen die Herero so viele Opfer gefordert hat, ist der Boden bedeutend schlechter. Jedenfalls dürfen und werden wir nicht eher ruhen, als bis alle Eingeborenen in Südwestafrika den deutschen Farben die ihnen gebührende Achtung entgegenbringen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Dem Minenwesen** soll fortan in der deutschen Marine sehr große Beachtung geschenkt werden. Der japanisch-russische Krieg hat ja gezeigt, wie mit den Minen gerechnet werden muß. Es soll nun der Nat. Ztg. zufolge in der deutschen Marine eine Inspektion des Minenwesens errichtet werden, der auch die Küstenartillerie unterstellt werden wird. Kapitän Franz ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt worden.

— **Einen Streit mit der Regierung** hat auch die Stadt Königsburg in Ostpreußen. Der Minister hat die Genehmigung zu einem neuen Sparkassenstatut davon abhängig gemacht, daß die Verwendung der Sparkassenüberschüsse künftig der Genehmigung des Regierungs-Präsidenten bedürfen soll. Der Magistrat empfiehlt nun den Stadtverordneten die Zurückziehung des Statuts.

— **Im Reichspostetat** für 1905 sollen 1600 neue Assistentenstellen vorgesehen sein. Trifft die Meldung zu, dann wird sie große Freude in den beteiligten Kreisen verbreiten, die Anstellungsverhältnisse würden sich erheblich verbessern.

Der Krieg in Ostasien.

= **Russisches von der Baikalbahn.** Recht bezeichnend für die ungeordneten Verhältnisse klingt folgende Mitteilung der in Irkutsk erscheinenden „Wostotschnoje Obosrenje" über die Zustände auf der Baikalbahn. Die ersten Züge auf der Bahn verließen die Station Kultuk am 17. September und brauchten — drei Tage, um die große Strecke von 115 Kilometer zurückzulegen. Im Tunnel Nr. 10 gingen die Waggons nicht durch (!), so daß beim Passieren sämtliche Rauchfänge und Ventilatoren derselben weggerissen wurden. Auf der Fahrt entgleiste der Zug zehnmal, dabei hat die Baikalbahn 52 Millionen Rubel gekostet, zu denen infolge beschleunigten Baues noch weitere 16 Millionen hinzutraten. Den Winter über wird der Verkehr wieder durch Pferde über den Baikalsee aufrecht erhalten werden, zu welchem Zweck die Regierung bereits 1000 Pferde gemietet hat. Nach dieser Mitteilung weiß man nicht recht, was man von den Aeußerungen des Fürsten Chilkov zu halten hat, nach denen bereits zwölf Züge täglich auf dieser Bahn verkehren sollen. Jedenfalls scheint manches an der Baikalbahn faul zu sein.

Industrie und Handel.

$$ **Eine neue Torfverwertung.** Die ngeheueren Torflager in allen Ländern der Erde in irgend einer Weise nutzbar zu machen, ist längst Gegenstand eifrigen Bemühens. Jetzt ist es einem Ingenieur in Galizien gelungen, durch Zusatz von Naphtha den Torf zu einem Brennmaterial zu verarbeiten, welches, wie mehrfache Proben bereits dargetan haben, geeignet ist, Braunkohle vollständig zu ersetzen. Weitere Versuche, die im Laboratorium der Lemberger Universität gemacht wurden, haben das Ergebnis gehabt, daß a n Stelle des Naphtha gewöhnliches Rohöl oder noch besser die Abfälle bei der Oelraffinerie verwendet werden können. Hierdurch verbilligt sich die Herstellung noch bedeutend. Nach den Berechnungen, die die Moorkultur- und Torfverwertungsabteilung der staatlichen landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Wien angestellt hat, stellt sich der Heizwert des mit Oelabfällen bearbeiteten Torfes sogar höher, als bei dem Zusatz von Naphtha. Der Erfinder hat auch bereits in Berlin einer fachmännischen Kommission seine Torfprodukte vorgelegt und eine günstige Beurteilung gefunden. Nunmehr hat er dies Patent für alle Länder angemeldet. Der wirtschaftliche Wert der Erfindung kann von weittragenden Folgen sein; denn nicht nur die unerschöpflichen Torfsümpfe, die sich heute in allen Gegenden vorfinden und den Grund und Bodn fast völlig entwerten, da eine Nutzbarmachung bis jetzt noch nicht gefunden ist, werden endlich eine gewinnbringende Ausbeute erreichen, auch die latente Kohlenfrage würde dadurch eine Milderung erfahren, wenn ein gleichwertiges und wohlfeileres Brennmaterial zur Stelle wäre.

Lokales.

Schwerte, 18. Oktober 1904.

** **(Verband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine.)** In Barmen fand am Sonntag ein außerordentlicher Verbandstag der rheinisch-westfälischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine, zu welchem 19 Vereine 60 Delegierte entsandt hatten, statt. Der Vorsitzende des Verbandes, Justizrat Dr. v. Grafen-Köln, teilte u. a .mit, daß dem rheinisch-westfälischen Verband seit seinem letzten Verbandstage in Düsseldorf drei neue Vereine beigetreten seien, der Beitritt der neugegründeten Vereine Bonn, Trier und Schwerte sei bald zu erwarten. Insgesamt gehören heute dem Verbande 35 Vereine an. Sodann hielt Dr. v. Grafen einen Vortrag über die Notwendigeit, Aufgaben und Ziele der Haus- und Grundbesitzer-Vereine, und Rechtsanwalt Dr. Walter-St. Johann sprach über den preußischen Wohnungsgesetzentwurf, den er als einen für die Hausbesitzer unheilvollen bezeichnete, der in der vorgelegten Fassung niemals Gesetz werden dürfe. — Der nächste Verbandstag soll im Februar in Bochum abgehalten werden.

. **(Zur neuesten Zechenstilliegung.) Am Freitag nachmittag hat in Barop zwischen den Vertretern der Zeche „Louise Tiefbau" und dem Landrat des Kreises Hörde, Herrn von Starck, eine Konferenz stattgefunden, an der auch der Großgewerke Stinnes teilgenommen. Veranlassung zu derselben war die beabsichtigte Stilllegung der Zeche Louise und Besprechung von Maßnahmen, wie den hieraus entstehenden Schäden für Bürgerschaft und Gemeinwesen wirksam zu begegnen sei. Ueber das Resultat der Verhandlungen ist bisher nichts bekannt.

** **(Ein Städtetag)** in kleinem Maßstabe fand am Samstag im hiesigen Rathause statt. Anwesend waren die Bürgermeister von Iserlohn, Hörde, Unna, Soest, Altena, Haspe, Lüdenscheid, Hattingen, Gevelsberg und Schwelm. Ueber den Gegenstand der Beratungen verlautet nichts.

** **(Pensioniert)** ist auf seinen Wunsch zum 1. Januar 1905 Herr Telegraphist Richter, der über 40 Jahre im Eisenbahnbetriebe tätig war. In Schwerte war Herr Richter nahezu 25 Jahre, nämlich seit Herbst 1880. Möge dem treuen Beamten, der sich durch sein freundliches, bescheidenes Wesen allseitiger Achtung erfreut, ein recht heiterer Lebensabend beschieden sein!

** **(Jagdliches.)** Fü den ganzen Regierungsbezirk Arnsberg ist der Beginn der Schonzeit auf Rebhühner und Wachteln auf Donnerstag, den 17. November, festgesetzt.

** **(M.-G.-V. „Cäcilia".)** In seinem Vereinslokal bei Hufnagel hielt am Sonntag abend der Männergesang-Verein „Cäcilia" eine gut besuchte Generalversammlung ab, in der beschlossen wurde, das Stiftungsfest am 6. November im Saale des Herrn Hufnagel zu begehen. Die kirchliche Patronatsfeier des Vereins findet am 20. November statt. Die Rechnungslage ergab 497 Mark Einnahme, 453 Mark Ausgabe.

** **(Paletotmarder.)** Am Sonntag abend gegen 6 Uhr wurde einem hiesigen Metzger im Hotel Kaiserhof ein wertvoller Winterüberzieher im Werte von 75 Mark entwendet. Von dem Täter fehlt jede Spur; der Inhaber des Lokals ist, wie wir hören, durch Versicherung gegen Diebstahl geschützt.

** **(Sparsinn der Bevölkerung.)** Eine sehr interessante Uebersicht über den Geschäftsbetrieb der Sparkassen im Regierungsbezirk Arnsberg für 1903 ist in der soeben erschienenen Nummer des Regierungsamtsblattes enthalten. Am Schlusse des Jahres 1903 betruegn hiernach die gesamten Einlagen 635 483 864 Mark, die im Jahre 1903 erzielten Zinsüberschüsse 5 729 651 Mark. Da nach der Volkszählung von 1900 die Bevölkerungszahl des Regierungsbezirks 1 851 456 betrug, kommt auf je 1 einen Einwohner eine Einlage von 321 Mark. Es wird wohl wenige Regierungsbezirke geben, in denen der Sparsinn der Bevölkerung in so erfreulichem Maße entwickelt ist.

** **Westhofen,** 17. Okt. (Unser Amtmann,) Herr Graf v. Haslingen, siedelt zum 1. November nach Meinerzhagen als Leiter des dortigen Amtes über. An seine Stelle tritt der dortige Amtmann, Herr Rittmeister v. Daniel.

** **Ergste,** 17. Okt. (Tollwut.) Die am gestrigen Tage in Gegenwart des Kreisarztes vom Kreistierarzt vorgenommene Obduktion der dem Kettenschmied Heinrich Kennemund zu Bürenbruch unter tollwutverdächtigen Erscheinungen krepierten Tiere (Hund und Schwein) hat ergeben, daß dieselben an Tollwut verendet sind. Da der Hund auch mit verschiedenen Nachbarhunden in Berührung gekommen ist, so ist durch die Polizeibehörde die Tötung sämtlicher in der Nachbarschaft existierenden Hunde angeordnet worden.

** **Wellinghofen,** 17. Okt. (Die Gartendiebstähle) wurden hier mit immr größerer Dreistigkeit ausgeführt. Vor einigen Nächten wurde bei einem hiesigen Herrn wieder ein recht umfangreicher Diebstahl verübt. 250 Sellerieknollen, sämtliche Kohl- und sonstigen Pflanzen nahmen die Spitzbuben mit. Es war in solchem Maße geräubert, daß es garnicht möglich war,

das gestohlene Gut ohne Wagen fortzuschaffen. Von kleineren Gartendiebstählen hört man fast täglich.

Briefkasten.

Nach Westhofen: Besten Dank für Ihren freundlichen Bericht über die gestrige Schuleinweihung zu Buchholz. Derselbe traf jedoch nach Schluß der Redakion ein und wird morgen gebracht werden.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 17. Okt. (Vor dem Schwurgericht) stand unter der Anklage der Körperverletzung mit Todeserefolg der 51jährige Landwirt G .Sch. aus Hiddinghausen. Der Angeklagte war beschuldigt,, am 30. Juni zu Hiddinghausen den Berginvaliden H. R. derart körperlich mißhandelt zu haben, daß der Tod des Verletzten erfolat ist. Bei einem Streite versetzte der schwer gereizte Angeklagte dem R. mit der rechten flachen Hand eine derbe Ohrfeige auf die linke Backe, so daß der Verletzte zu Boden fiel, mit dem Kopfe auf die Chaussee bezw. auf das Bankett aufschlug und auf dem Boden liegen blieb. Nach 10 Tagen ist der Verletzte gestorben. Die Obduktion hat einen Schädelbruch und als Folge desselben einen Bluterguß in das Gehirn ergeben, der dann [illegible] Die als Gutachter fungierenden Aerzte waren übereinstimmend der Meinung, daß der Verstorbene den Schädelbruch beim Aufschlagen auf den Boden nach der erhaltenen Ohrfeige davongetragen hat. Den Geschworenen wurden die Schuldfragen 1. nach Körperverletzung mit Todeserfolg und 2. nach Körperverletzung mittelst einer das Leben gefährdenden Behandlung, sowie zu beiden Schuldfragen die Frage nach mildernden Umständen gestellt. Der Spruch der Geschworenen lautet auf schuldig der Körperverletzung, indes ohne Todeserfolg. Aufgrund dieses Spruches mußte, da es an einem Strafantrag wegen einfacher Körperverletzung fehlt, Einstellung des Verfahrens erfolgen.

* **Altenwörde,** 17. Okt. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich am hiesigen Güterbahnhof. Hier war man damit beschäftigt, etwa 11 Meter langes Rohr im Gewicht von etwa 3500 Kilo das Stück abzuladen. Eins dieser Rohre war bereits hochgewunden und sollte auf den bereitstehenden Wagen geladen werden, als plötzlich der Haken einer Kette brach und das schwere Rohr mit einem wuchigen Getöse niederstürzte und dem unverheirateten 40 Jahre alten C. Schroeder aufs rechte Bein fiel, und eine scharfe Kante das Bein glatt abschnitt. Der Bedauernswerte wurde sofort notdürftig verbunden und mittels Tragkorbes ins Voerder Krankenhaus gebracht, worin er aber wegen vorgenommener Reparatur nicht aufgenommen werden konnte. Er wurde daher mittels Wagen ins Krankenhaus zu Gevelsberg gebrach, wo er während des Verbindens starb.

* **Lüdenscheid,** 17. Oktober. (Der entdeckte Raub.) Von den der Firma Karl Berg-Eveking unterschlagenen 65 000 Mark sind 42 000 Mark wieder im Besitz der Firma. Auf Grund der im Verhör gemachten Aussagen des Lehmann fand man, wie schon gemeldet, bei seinem Bruder in Groß-Brietzen bei Guben 21 000 Mark in Banknoten, die dort im Kachelofen eingemauert waren. Weitere 21 000 Mark in Gold fanden sich bei Verwandten des Leier in Böhmen. Die beiden Patrone haben nach ihrer Angabe das Silbergeld im Ebbe bei Herscheid vergraben; es ist bis jetzt nicht gefunden. Wie jetzt feststeht, hat das Paar sich seinerzeit von Herscheid über Brügg-Halver nach Dortmund gewandt. Dort haben sie einen Wagen gekauft, mit dem sie über Dresden nach Böhmen gefahren sind. Lehmann war der Baron, Leier der Kutscher und Diener. Von Dresden aus brachte Lehmann das Papiergeld nach Guben. Sie kehrten von Böhmen nach Herscheid zurück, um den Rest dr Summe zu holen; sie fanden die Stelle aber angeblich nicht wieder, weil der Berg inzwischen abgeholzt war. 500 Mark haben sie in Dortmund mit Dirnen verjubelt. 300 Mark fanden sich noch in ihrem Besitz. Es hat sich übrigens herausgestellt, daß Leier selbst falsche Papiere hat und eigentlich Kintzen heißt. Bei den Vernehmungen zeigt er sich verstockt, während Lehmann ein reuiges Geständnis ablegte.

÷ **Düsseldorf,** 17. Okt. (Presse-Verband.) In einer von etwa 130 Redakteuren Rheinlands und Westfalens besuchten Versammlung wurde ein Verband der rheinisch-westfälischen Prsse mit dem Sitze in Düsseldorf gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Redakteur Stoffers von der „Düsseldorfer Zeitung" gewählt. Nach der Versammlung vereinigte die Teilnehmer ein von der Stadt gegebenes Festmahl in der Tonhalle.

* **Trier,** 17. Okt. (Dumme Diebe) sind es, die in Trier aus einem Keller der Dampfschiffahrtsstraße 100 Flaschen Wein gestohlen haben. Junge Burschen, welche auf Stelzen in der Pferdemosel herumspazierten, fanden oberhalb Hupperschwillersch mehrere Flaschen Wein liegen, die aus dem Diebstahl herrührten. Am Ufer lag eine leere Weinflasche, in der ein Zettel steckte, auf den die Spitzbuben in fröhlicher Weinlaune geschrieben hatten, daß der Wein gut gemundet habe und der Diebstahl nicht entdeckt würde. Unter das Geschreibsel hatte jeder der Beteiligten die Anfangsbuchstaben seines Namens gesetzt. Dadurch kam man den Tätern auf die Spur .

Kleine Chronik.

÷ **Dresden,** 17. Okt. Gegenüber Gerüchten, die ehemalige Kronprinzessin werde nach Sachsen zurückkehren, wird zuverlässig versichert, daß sich auch jetzt das Behältnis des sächsischen Hofes zu ihr nicht ändern wird. Die Rückkehr gilt als völlig ausgeschlossen, so tief auch die Reue der nunmehrigen Gräfin Montignoso über ihren unverantwortlichen Schritt sein mag.

÷ **Wien,** 17. Okt. Gräfin Montignoso, die ehemalige Kronprinzessin, hat an ihren geschiedenen Gatten telegraphisch die Anfrage gerichtet, ob ihr gestattet würde, an dem Leichenbegängnis des Königs teilzunehmen und bei dieser Gelegenheit ihre Kinder zu sehen. Es erfolgte eine Ablehnung des Ansuchens, nicht einmal ein für das Grab des Königs bestimmter Kranz ist gestattet.

\+ **Berlin,** 17. Okt. Gestern vormittag wurde die Witwe Elise Wascher im Hause Boyenstraße 11 ermordet aufgefynden. Im Munde der unbekleideten Leiche steckte ein Knebel. Es liegt Lustmord vor. Die Polizei setzte 1000 Mark Belohnung für Ergreifung des Täters aus.

\+ **Berlin,** 17. Oktober. Was es ausmacht, wenn ein guter Steuerzahler in einem Orte fehlt, kann man in dem Dorfe Guscht sehen. Ein Herr, der rund 1800 Mark Gemeindesteuer zu entrichten hatte,verlegt seinen Wohnsitz nach Berlin. Bis jetzt wurden 70 v. H. Gemeindesteuern erhoben, diese müssen nun auf 200 v. H. erhöht werden.

\+ **Zwickau,** 17. Okt. Die völlig entkleidete Leiche eines 7jährigen Mädchens, an dem ein grauenhafter Lustmord verübt worden ist, wurde am Freitag früh von Maurern auf der Landstraße gefunden.

\+ **Görlitz,** 17. Okt. Das 21jährige Hausmädchen Helene Ginsky, in Leutmersdorf in Stellung, ist auf dem Heimwege vom Tanz bei Seifhennersdorf ermordet worden. Es ist ein Lustmord festgestellt. Der Täter istunbekannt.

\+ **Saarbrücken,** 17. Okt. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kaufmann Walzinger in Ottweiler wegen Steuerhinterzehung in sechs Fällen zu 7960 Mark Geldstrafe, das ist das Siebenfache des hinterzogenen Betrages.

\+ **Nürnberg,** 17. Okt. Der Gürtler Ittner, sowie dessen Vater und Mutter wurden zum Tode verurteilt. Die drei hatten gemeinsam Ittners Frau ermordet.

\+ **Petersburg,** 17. Oktober. In Warschau brachen Arbeiterunruhen aus, bei denen die Arbeiter mit roten Fahnen aufzogen. Die Polizei triebdie Demonstranten auseinander. Bei dem Auflauf wurden zwei Polizei-Offiziere und zwei Schutzleute schwer verwundet.

\+ **New-York,** 17. Okt. Bei Beaver Creek inColorado stieß ein nach Osten fahrender Eilzug der Denver-Rio-Grande-aBhn mit einem nach Westen fahrenden Güterzuge zusammen. Bisher sind drei Tote geborgen. Es sollen noch 16 Personen getötet und ewa 20 verletzt sein.

Rechtspflege.

!! **Ein interessantes Urteil.** In Gleiwitz wurde der verantwortliche Redakteur des „Glos Schlonski", Kowalki, von der Strafkammer wegen Veröffentlichung eines Berichts über eine Sitzung des Abgeordnetenhauses verurteilt. Es handelte sich um die Sitzung vom 23. April, in der Korfanty die oberschlesischen Verhältnisse kritisierte. Die Rede des polnischen Hetzagitators war im „Glos Schlonski" wörtlich zum Abdruck gelangt, während die dagegen gerichteten Reden des Dr. Voltz und des Ministers v. Hammerstein mit wenigen Sätzen abgetan waren. Korfanty hatte in dieser Rede, auf Grund bloßer Information eines ihm zugegangenen Briefes, gegen einige Beamte der oberschlesischen Grubenverwaltungen, die er namhaft machte, schmähliche Beschuldigungen ausgesprochen, die jeder Wahrheit entbehrten. Der Strafantrag wurde von den Beleidigten gegen den verantwortlichen Redakteur wegen der Veröffentlichung dieser unwahren Behauptungen gestellt. Das Verhör der Zeugen, das lediglich zur Feststellung dieser drei Behauptungen erfolgt war, ergab für die Richtigkeit nicht den geringsten Anhalt. Sowohl von den Beschuldigten, als auch von den übrigen Zeugen wurden die Behauptungen als unrichtig hingestellt. Der Angeklagte berief sich darauf, daß es sich hierbei um einen stenographischen Parlamentsbericht handle, der aus einer polnischen Berliner Zeitung nachgedruckt worden sei. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß das Reichsgericht wiederholt sich auf den Sandpunkt gestellt habe, daß in solchen Fällen die Wiedergabe der ganzen Debatte erforderlich sei. Das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängnis und begründete das Urteil damit, daß eine derartige Berichterstattung nicht als wahrheitsgetreu angesehen werden und mithin der Schutz des § 12 nicht Anwendung finden könne.

Die Entscheidungsschlacht in der Mandschurei.

Ueber die Schlacht in der Mandschurei, die nun bereits volle 9 Tage dauert, liegen wieder eine Reihe von Telegrammen vor, von denen wir die wichtigsten hier in der Reihenfolge ihres Einlaufens wiedergeben wollen:

Hd **Petersburg,** 17. Okt. Aus Mukden wird berichtet: Die Mannschaften sind völlig erschöpft, hauptsächlich infolge Mangels an Lebensmitteln; sie legten aber trotzdem große Tapfereit an den Tag. Während des ganzen Rückzuges platzten zahlreiche Granaten übr ihren Köpfen, auch in der Nähe Kuropatkins schlugen mehrere Granaten ein. Die Divisionskommandeure haben sämtlich ihre Adjutanten verloren. Die Soldaten kämpfen jetzt aus Eigenliebe, indem sie erklären, daß sie unbedingt die nächste Schlacht gewinnen.

Hd **Petersburg,** 17. Okt. Am Sonntag scheint Kuropatkin, nachdem an der Ostfront der Kampf schon am Freitag aufgehört hatte, eine letzte Anstrengung gemacht zu haben, die Japaner durch Umgehung auf dem rechten Flügel zu schlagen. Um 7 Uhr abends ließ die Schlacht nach, deren Resultat bis jetzt unbekannt ist. Alles deutet darauf hin, daß beide Gegner bis zur völligen Ermattung gekämpft haben. Gegen Kuropatkin standen bei Jentai die Armeekorps Kurokis und Nodzus, letzterer soll schwer verwundet sein. Kuropatkin leitete auch am Sonntag die Schlacht persönlich, deren Entscheidung südwestlich von der Bahn fallen sollte. Einzelnen Meldungen nach scheint den Japanern am Sonnabend stellenweise die Munition ausgegangen zu sein. Infolgedessen begann ein furchtbares Morden, das Bajonett feierte seine blutigsten Triumphe. Die Zahl der russischen Verwundeten wird auf 23 000 angegeben.

Hd **London,** 18. Okt. Nach einer Meldung aus Tokio kämpft die russische Armee hartnäckig, um eine gänzliche Vernichtung abzuwenden. Marschall Oyama hat die Russen nordwärts über den Fluß getrieben und setzt die Verfolgung kräftig fort. Sonnabend dauerte der Kampf auf der ganzen Front an. Es wird für unmöglich gehalten, daß sich die Russen wieder sammeln. Die russischen Verluste werden bisher auf 60 000 Mann geschätzt. In Toko herrscht vollkommene Ruhe.

Hd **Petersburg,** 18. Okt. Nach einer Meldung aus Mukden gelang es am 13. Oktober den Japanern, die Russen von den östlichen Höhen zu vertreiben. Daraufhin lautete die Aufgabe der Russen, sofort das Dorf Endoniolo sowie die Höhen zurückzuerobern. Trotz größten Heldenmutes war es aber den Truppen, die durch Kämpfe der letzten drei Tage erschöpft waren, unmöglich, die Aufgabe zu lösen, da die Japaner ein mörderisches Feuer aus sämtlichen Batterien auf die anstürmenden Russen konzentrerten. Von einigen russischen Kompagnien blieben kaum ein Dutzend Soldaten übrig. Wo die Offiziere getötet waren, kommandierten Unteroffiziere. Als Gegenstück zu dem tapferen Verhalten der russischen Artillerie wird gemeldet, daß auch die Haltung der japanischen Artillerie über alles Lob erhaben. Alle Entfernungen waren genau von ihr berechnet. Im allgemeinen haben die Japaner fast überall die vorteilhaftesten Stellungen besetzt und sie gut befestigt. Das gesamte Gelände kannten sie vorzüglich, was von den Russen nicht gesagt werden kann.

Die letzten im Laufe des Vormittags bei uns eingegangenen Depeschen lassen eine allmählige Wendung der Schlacht zugunsten der Russen erkennen. Es wird gemeldet:

Hd **Mukden,** 18. Oktober. Am 16. d. M. 6 Uhr abend gelang es drei russischen Regimentern nach längerem Feuergefecht durch wütendn Flankenangriff mit dem Bajonett den Feind aus der befestigten Stellung zu werfen. 8 japanische Geschütze wurden erobert. Nachts suchten die Japaner durch drei kurz nacheinander unternommene Angriffe den Russen die Stellung wieder zu entreißen, wurden aber blutig abgewiesen, besonders durch ein wohlgezieltes Granatfeuer der russischen Batterien. Die höheren russischen Offiziere beurteilen die Lage nunmehr zuvrsichtlicher.

Hd **Petersburg,** 18. Oktober. Bisher unbestätigte Meldungen sagen, es sei Kuropatkin doch noch gelungen, den linken Flügel der Japaner zurückzuschlagen.

Hd **Petersburg,** 18. Oktober. Südlich von Mukden haben gestern 60 000 russische Reserven in den Kampf mit eingegriffen. 15 japanische Geschütze wurden genommen. Die Russen greifen auf der ganzen Front wieder an. Die russische 22. Infanterie-Division eroberte zwei befestigte Ortschaften; 6 japanische Geschütze wurden hierbei genommen. Das russische rote Kreuz verpflegt bis jetzt 23 000 Verwundete.

Vermischtes.

† **(Kaiser Wilhelm als Romanfigur.)** Kürzlich erwähnte die „Nationalzeitung" einen französischen Roman: „Der Führer des Kaisers", von René Bazin. Ein Kapitel dieses Romans erzählt sehr spannend, wie Kaiser Wilhelm II., nur von zwei Offizieren und einem Standartenträger begleitet, heimlich nach Straßburg kommt, um die Garnison zu alarmieren, und es gibt den sehr hübschen Versuch einer Analyse der psychologischen Vorgänge in der Seele des Herrschers, der selbst die Wacht an der Grenze hält und mit dem stolzeu Bewußtsein des Kaisers und des obersten Kriegsherrn den gewaltigen Waffenapparat auf ein einziges Wort aus seinem Munde in Funktion gesetzt sieht. Ein Soldat begegnet dem Kaiser auf dem weiten Wege zum Sammelplatz und wird von ihm ausersehen, ihm dorthin als Führer zu dienen. Dann darf er neben dem Monarchen, der Gefallen an ihm gefunden hat, der Parade zuschauen. Das wird ihm zum Verderben; er ist vom schnellen Gange schweißgebadet, der kalte Winterwind wirft ihn an einer Lungenentzündung nieder und er stirbt. Generalleutnant z. D. Jonas schreibt dazu: „Diese Erzählung des französischen Romans beruht auf einem wirkwirklichen Vorfall, der sich im Winter 1893/94 abgespielt hat. Der Kaiser kam damals nach Straßburg, sendete seinen Flügeladjutanten znr Hauptwache, um das Alarmsignal geben zu lassen, und ritt dann nach dem Exerzierplatz. Unterwegs nahm er einen ihm begegnenden Einjährig-Freiwilligen der Infanterie als Führer mit. Dieser erhitzte sich, da er mit dem Pferde des Kaisers Schritt halten mußte, derart, daß er erkrankte und starb.

Eheliche Sprachlogik. Sie: „Ach, früher — da hast Du mich vor Liebe aufgefressen!" — Er: „Drum hab ich Dich auch satt gekriegt!"

Ungewohnt. Freundin: „Wie findet sich denn Ihr Mann in die neuen Verhältnisse?" — Parvenüsgattin: „O, so weit ganz gut; nur wenn er Austern gegessen hat, müssen wir noch jedesmal einen Arzt hinzuziehen!"

Nicht zu verblüffen. Fräulein: „Herr Windmeier, ich nehme Ihren Heiratsantrag an; aber das sage ich Ihnen gleich — Vermögen habe ich nicht!" — Herr: „Ach, Fräulein Emma, ich habe es gleich geahnt, daß Sie mir einen Korb geben werden!"

Wetterbericht (Deutsche Seewarte).

19. Oktober. Teils heiter und milde, teils Nebel.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Heute Dienstag abend

eröffnen wir unser, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Kaufhaus für Manufakturwaren, Herren- und Damen-Konfektion.

Jeder erhält beim Einkauf von 3 Mark an während der ersten 3 Tage ein praktisches Geschenk!

3581

Gebrüder Mosbach,

Im Neubau des Herrn Brauckmann. **Hüsingstr. 17.** Im Neubau des Herrn Brauckmann.

Bekanntmachung.

Die Dammstraße wird bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr, **auch für Fußgänger,** gesperrt. Die Fleitmannstraße ist für den Verkehr wieder freigegeben.

Schwerte, den 17. Oktober 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ende dieses Jahres scheiden als Gemeindeverordnete die nachstehend benannten Herren aus:

a) in der Gemeinde Westhofen:
Rentner Heinrich Brögelmann, gewählt von der II. Abt.
" " Koch, " " " " "

b) in der Gemeinde Wandhofen:
Wirt Friedrich Breucker, gewählt von der III. Abteil.
Landwirt Anton Niggemann, " " " " "

c) in der Gemeinde Lichtendorf:
Landwirt Heinrich Wortmann, gewählt von der I. Abteil.
" Friedr. Hohenschwert, " " " " "

d) in der Gemeinde Garenfeld:
Wirt Carl Soeding, gewählt von der I. Abteilung.
Landwirt Carl Lobbe, " " " " "

e) in der Gemeinde Billigft:
Landwirt Heinrich Overbeck, gewählt von der I. Abteilung.
" Friedrich Cordes, " " " II. "

f) in der Gemeinde Geisecke:
Landwirt Heinrich Schulte, gewählt von der I. Abteilung.
" Gustav Berge, " " " III. "

g) in der Gemeinde Holzen:
Wirt Wilhelm Hüsemann, gewählt von der III. Abteil.
Maurermeister Wilh. Keßler, " " " " "

h) in der Gemeinde Syburg:
Wirt Carl Dieckmann, gewählt von der I. Abteilung.
Landw. Wilh. Brembt gt. Brechtefeld, gew. v. d. III. Abt.

Zu den erforderlichen Neuwahlen habe ich Termin anberaumt:

a) für die Gemeinde Westhofen
am 24. November d. Js. Vorm. 10—11 Uhr in der neuen Schule hierselbst.

b) für die Gemeinde Wandhofen
am 21. November d. Js. Nachm. von 4—5 Uhr in der Schule daselbst.

c) für die Gemeinde Lichtendorf
am 22. November d. Js. Nachm. 2½ Uhr in der kath. Schule daselbst.

d) für die Gemeinde Garenfeld
am 23. November d. Js. Nachm. 3 Uhr in der Schule daselbst.

e) für die Gemeinde Billigft
am 24. November d. Js. Nachm. 4 Uhr im Lokale der **Frau Herberholz** an der Ruhrbrücke.

f) für die Gemeinde Geisecke
am 22. November d. Js. Nachm. 3½ Uhr in der Schule daselbst.

g) für die Gemeinde Holzen
am 26. November d. Js. Nachm. von 3—5 Uhr in der alten Schule daselbst.

h) für die Gemeinde Syburg
am 25. November d. Js. Nachm. von 3—4 Uhr für die III. Abteilung und von 4—4½ Uhr für die I. Abteilung in der Schule daselbst.

Jedem ich zu den Wahlen hiermit einlade, bemerke ich, daß die Wahllisten in den Wohnungen der betreffenden Herren Gemeindevorsteher vom 17. d. Mts. ab 4 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten offen liegen, woselbst etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der Listen innerhalb dieses Zeitraumes angebracht werden können. 3550

Westhofen, den 14. Oktober 1904.

Der Amtmann:
Graf Haslingen.

Hinweis:

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konetzky** in **Stein,** (Ct. Aargau), bei.

Buch- und Kunstdruckerei

Carl Braus, Schwerte-Ruhr.

Reiches Schriftenmaterial daher elegante Ausstattung.

Moderne Maschinen daher große Leistungsfähigkeit.

Billigste Betriebskraft etc. daher niedrige Preise.

Licenzinhaber des patentierten Vielfarben-Druck-Verfahrens mit einem Gang der Pressen.

Parochial-Lehrer-Konferenz.
Schwerte, den 19. Okt. 1904.
Vortrag:
Die Temperamente und ihre Behandlung bei den Kindern.

Heute abend, 7½ Uhr:
Frauen-Verein.

Ein jugendlicher
Arbeiter
für leichte dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.
Julius Boecker
Hagenerstraße.

Doppelwaggon
Seemuscheln
angekommen. 3584
Hoffmeister.

Empfehle
gut ausgebackenes Paderborner und Kasseler
Brot
zu den billigsten Tagespreisen.
W. Schulte jr.,
8382 **Kampstraße 11.**

Mittwoch, den 19. d. Mts., soll im hiesigen Schlachthof minderwertiges
Schweinefleisch
verkauft werden.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthenerstraße 39.**

		Berlin am 8. 10.	Dortmund am 10. 10.	Köln a. Rh. am*) 10. 10.	Essen a. R. am 10. 10.
Auftrieb:	Rinder	3850	782	892	922
	Kälber	1178	220	419	551
	Schafe	9151	159	577	139
	Schweine	11126	2065	2882	2900
Tendenz:	Rinder	glatt	mittel	lebhaft	langsam
	Kälber	ruhig	rege	flott	lebhaft
	Schafe	ruhig	"	zl. lebh.	"
	Schweine	ruhig	"	lebhaft	"

		Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	43—45	41—43	44	42
	b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	35—38	35—36	38—39	36—38
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	31—32	30—31	33—34	—
	d) gering genährte jeden Alters	46	27—28	26—27	28—29	—
Bullen.	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60			41	38
	b) vollfleischige jüngere	53	40—42	37—38	35—36	32—33
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	32—34	30—32	28—30	26—27
	d) gering genährte	48	26—30	25—27	—	22—24
Färsen u. Kühe.	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	21—22	—	39
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	31—32	37—38		33—35
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	28	33—34	36 32—33	29—31
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	22—24	29—31	26—27	23—25
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	18—20	25—26	—	
Kälber.	a) Doppellender	—	—	—	71	66
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	52—53	50—52	55	48—50
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	43—46	46—49	45—48	44—47
	d) geringere Saugkälber	54	32—34	42—45	27—32	38—42
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	23—26	—	—	
Schafe.	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	34—35	33—34	36	36
	b) ältere Masthammel	48	29—32	30—31	26—27	30—31
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	21—23	25—26	24—26	22—24
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	25—34	—	—	
Schweine.	a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ J.	—	55	56—57	56	56—57
	b) Käser	—	—	—	57	
	c) fleischige	—	52—54	53—55	53—54	53—55
	d) gering entwickelte	—	48—51	51—52	47—51	49—52
	e) Sauen	—	50—51	51—52	47—51	

*) Kälber- und Schafnotiz vom 8. Septbr. 04. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht

Außergewöhnlich billiger Verkauf

in

Gelegenheitskauf!

Ein Posten

Kinder-Jacketts

für Mädchen im Alter von

2 bis 4	Jahren	**2,50** Mark
4 bis 5	Jahren	**3,25** Mark
6 bis 7	Jahren	**4,—** Mark
8 bis 9	Jahren	**4,75** Mark
10 bis 11	Jahren	**5,50** Mark
12 bis 13	Jahren	**6,50** Mark

Unter Preis!

Ein Posten

Kinder-Capes

für das Alter von

2 bis 4	Jahren	**2,25** Mark
4 bis 5	Jahren	**3,—** Mark
6 bis 7	Jahren	**4,—** Mark
8 bis 9	Jahren	**5,—** Mark
10 bis 11	Jahren	**6,—** Mark
12 bis 13	Jahren	**7,—** Mark

Damen-Mäntel.

Neueste **Damen-Jacketts**	25, 19, 13, 9,	**6,00 Mk.**
Neueste **Damen-Paletots**	45, 36, 21, 15,	**9,00 Mk.**
Neueste **Damen-Kragen**	36, 25, 18, 13,	**7,00 Mk.**
Neueste **Regen-Paletots**	24, 19, 15, 12,	**8,00 Mk.**

Herren-Confektion.

Neueste **Herren-Anzüge**	42, 34, 29 bis	**95,0 Mk.**
Neueste **Herren-Paletots**	39, 32, 26 bis	**12,00 Mk.**
Loden-Joppen	12, 9,50 6,50	**3,90 Mk.**
Buckskin-Hosen	8, 6,50 4,75 bis	**2,80 Mk.**

Gelegenheitskauf!

Eine Partie

Knaben-Anzüge

für Knaben
im Alter von 3—12 Jahren,
Stück **2,95—4,75** Mk.

Ein Posten

Knaben-Paletots

2,00 und **6,00** Mk.

Wert bedeutend höher!

Unter Preis!

Ein Posten

Knaben-Hosen

in allen Grössen,
für das Alter von 3—12 Jahren,
Stück **98** Pf.

Besondere Gelegenheit! Eine Partie **Pelz-Colliers,** 110 cm lang, mit Schweifen **2,50 Mk.**

Waren, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden in unserm Geschäft keine Aufnahme.

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 44|46. **Dortmund,** **Gründung des Stammhauses 1827.**

Diese Woche verkaufen

Gebrüder Alsberg

Hagen

Elberfelderstra[illegible]e 47

Einen Riesen-Posten

Solange der Vorrat reicht!

WINTER Loden-Joppen

zu solch **fabelhaft billigen Preisen,** dass jeder über **die Leistungsfähigkeit** staunen wird.

Einen Posten

Fancy-Biber-Reste

in Längen bis zu 5 Meter
deren regulärer Wert bis zu **50** Pfg. geht, verkaufen wir diese Woche

per Meter **30** Pfg.

Herren-Loden-Joppen
Ia. Qual., ganz gefüttert
per Stück
4,65 Mk.

Kurschen-Loden-Joppen
Ia. Qual., ganz gefüttert
per Stück
3,65 Mk.

Knaben-Loden-Joppen
Ia. Qual., ganz gefüttert
per Stück
2,65 Mk.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ev. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 245. Schwerte, Dienstag, den 18. Oktober 1904 36. Jahrgang.

Japanische Pioniere beim Brückenbau.

Nicht nur angesichts des Feindes und dann meistens bei Nacht und Nebel müssen Brückenschläge ausgeführt werden, sondern auch hinter der Front, besonders wenn das feldmäßige Brückenmaterial wieder zur Front vor muß. Dieses trat für die Japaner bei ihren Vormärschen um so häufiger ein, als besonders das Tal Liao, in welchem sich die Operationen jetzt größtenteils abspielen, von außerordentlich vielen Wasserläufen durchzogen ist. Mit dem vorbereiteten Material können die Brücken am schnellsten gebaut werden, daher muß es immer an der Front sein. Rückwärtige Brücken müssen aus beigetriebenem Material hergestellt werden und entweder mit festen oder schwimmenden Unterstützungen oder gemischt gebaut. Die Japaner sollen in kurzer Zeit sich selbst schwimmende Unterstützungen durch gute Dichtungsmittel herstellen können. Der Bau einer Brücke aus solchen Unterstützungen ist aus beistehendem Bilde ersichtltch und zwar in dem Stadium der Fertigstellung und des letzten Handanlegens.



Für Herz und Gemüt.

Lieber eigne Leiden dulden,
Als ein fremdes Leid verschulde.n

*

Acht', was echt ist,
Aecht', was schlecht ist,
Verfecht', was recht ist!

*

Dem Laster die Faust!
Dem Unglück die Hand!
Das Auge dem Recht und der Pflicht zugewandt.

Gesucht und gefunden.

Roman von A. von Gersdorff
(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

Die Leere und Oede meines Junggesellenheims erfüllte mich im Gedanken an Berlin wirklich mit Schauder. Nicht einmal Ilsabes schillernde Gestalt, der „stolze Glaube", von ihr geliebt und begehrt zu sein, konnte etwas mehr Anregung und Wärme hineinbringen, es knüpfte sich auch an diese Erinnerung eine recht aufrichtige Beschämung meiner Selbstschätzung.

Da klopfte es, und zu meinem Erstaunen schob sich die runde, vom schwarzen Sonntagsgewande umschlossene Gestalt Male Tauerts, der trefflichen Köchin und bräutlichen Witwe herein, in mein Privatzimmer.

Mit ehrerbietigem Knix blieb sie einige Schritte von mir entfernt stehen.

„Darf ich wohl den gnädigen Herrn um eine kleine Unterhaltung bitten? Es ist eine Angelegenheit, mit der ich meine Herrschaft nicht belästigen möchte, und geht dieselbe auch mehr Ihnen an. Aber alle Menschlichkeit bei Seite, — so gehts hier nicht weiter und Sie sind ja doch der Freund von diesem Herrn Maler."

Nachdem ich mit größter Verblüfftheit diese Vorrede entgegengenommen hatte, forderte ich meine Besucherin auf, sich zu setzen.

„Ich danke sehr. Ich stehe immer und hab's auch nicht auf die Länge vor, sondern kann's kurz machen mit meiner Sache: Der Herr Maler steigt der Hannchen nach."

„Was tut er?" staunte ich.

„Der gnädige Herr versteht mir schon! Er will was anbändeln mit das junge Ding und schämt sich garnicht, wo er doch weiß, daß sie dem Herrn Lehrer sein einzig Kind ist und hier im Hause betreibt er solche Schliche, ohne von der Gastlichkeit und der gnädigen Herrschaft was reden zu wollen, denn, weil er nun mal Ihr Freund ist, will ich mich nicht weiter ausdrücken."

„Ich bin überzeugt, liebe Male," sagte ich, meine Fassung möglichst bewahrend, „daß Sie sich irren müssen. Oder haben Sie ganz bestimmte Beweise, daß Herr Schmidt dies junge Mädchen belästigt, was ich ihm ganz und gar nicht zutraue."

„Daß er ihr belästigt, meine ich nun gerade nicht. Im Gegenteil. Raupen und Rosinen hat er ihr im Kopf gesteckt, und was sie ist, die Hannchen, die hat den feinen Flausenmacher, bitt' sehr um Entschuldigung, es fuhr mir so heraus, schon fest genug in Gedanken. Kreuzunglücklich wird sie, und das leid' ich nu schon nicht deshalb, weil sie sozusagen mir unterstellt ist, die Hannchen und auch der Lehrer mir die Verantwortung für gutes Betragen hier im Hause gegeben hat."

„Wollen Sie mir nicht erst mal die notwendigen Beweise geben, daß Sie auch richtig verstanden haben, sich nicht täuschen können, ehe ich irgend weiter noch ein Wort über Herrn Schmidts Angelegenheit und Benehmen von Ihnen anhöre?"

„Wenn der gnäd'ge Herr mir nicht glauben, will ich dem gnäd'gen Fräulein zu Hilfe rufen und ,daß die Hannchen hier nicht mehr ins Haus zu kommen braucht und dem Herrn Lehrer auch reinen Wein einschenken," sagte sie sehr beleidigt.

„Ich glaube Ihnen unbedingt, liebe Male," beeilte ich mich, sie zu beruhigen, „nur wenn ich diesen recht peinlichen Auftrag an Herrn Schmidt von Ihnen annehmen soll, möchte ich gern irgendwelche Tatsachen feststellen können."

„Angefangen hat's damit, daß er am ersten Sonntag, wo er hier war, in meine Stub' gekommen ist, als ich mit der Hannchen gesungen hab', blos um zuzuhören und hat in einemweg blos die Hannchen angestarrt, als wollt' er sie verschlingen und hat ihr Schmeicheleien und Eloschen gesagtüber ihren Gesang und ihre Haare und ich will nicht Male Tauert hier sein, wenn er sie nicht mal auf seine Stub' gelockt hat!"

Leise stieg mir die Möglichkeit auf, daß es sich hier um Wahrheit handele, und mir fiel nachträglich auf, daß er noch nie mit einer Silbe von dem Mädchen gesprochen, das er doch öfter schon gesehen haben mußte, da es nun fast ebenso lange in Pllkallen war wie er selbst. Ich hatte sie ihm selbst gezeigt und ihn an meinen Brief erinnert, und wie ich sie gern von ihm als Muse gemalt sehen möchte. Er hatte aber ziemlich indifferent getan und gemeint, er könne mir noch viel hübschere Mädchen aus noch niederer Gesellschaftsklasse zeigen, die er protätiert und in seiner Mappe habe, und würde ich darunter auch wohl Musen und Idealgestalten entdecken. Die Schönheit sei Gemeingut. Eigentlich nahm ich ihm die Gelassenheit etwas übel, aber er ist überhaupt schwer zu begeistern.

„Er ist auch allein im Dunklen mit ihr spazieren gegangen und gestern, wie sie in meine Stub' gekommen ist, wo sie bei mich schlafen tut, ist sie ganz verstört gewesen und hat kochrote Backen gehabt, wo sie doch sonst immer so käsig aussehen tut, gestern abend hat sie mir, als ich schon in's Bett lag, um den Hals gekriegt und geweint und geschluchzt, daß sie zu glücklich wäre, und zu unglücklich, alles auf'n Mal. Na, da kennt ich mir ja nu aus und wär' muckstill und hätt' so meine Gedanken und daß ich am Besten tät', so'n mutterloses Ding, nicht gleich so zu verstören mit meiner Meinung von den Herrn Flausen . von den Herrn Malermeister. Ich denk', Sie bringen die Sach' in die Reih' mit ihm und reden ihm in's Gewissen."

Die Tür ging auf. Schmidt stand im Zimmer. Wenn er geklopft hatte, so mußten wir's wohl überhört haben.

„Pardon" sagte er mit einem zögernden Blick auf die Köchin des Hauses, „störe ich?"

„Durchaus nicht", sagte sie steif, „ich bin fertig und keine Heimlichkeiten treibe ich nicht in dieser Stube vom gnädigen Herrn."

Er lachte und versicherte sie seiner Hochachtung in jeder Beziehung. Ich kannte seine nervöse Art, kannte dies Lachen gereizter Spötterei. Ihm war nicht gut zumute, er hatte mir ernstes zu sagen. Trotz der rasch hereinbrechenden Dämmerung sah ich seine Augen einen Moment sonderbar funkelnd auf mich gerichtet. —

Male Tauert knixte gegen mich und schritt würdevoll wie jemand, der das ruhige Bewußtsein hat, ein gutes Werk vollbracht zu haben, zur Tür hinaus

Wir waren allein.

Schmidt hatte sich, immer noch schweigend, in die Sofaecke gesetzt, wie in Berlin, wenn er mich in meinem Heim besuchte. Ich lag nicht abgespannt auf der Chaiselongue wie dort, denn es gab hier keine, sondern schritt rauchend den grünkarierten Läufer, der in meiner hiesigen Klause über Kreuz den Boden deckte, auf und ab.

„Wissen Sie ,weshalb die eben hier war?" fragte ich, nach der Tür deutend, durch die Male Tauert eben verschwunden.

„Kann ich mir lebhaft denken", nicke er, „als Tugenddrache, um ein holdes, hilfloses Geschöpf zu beschützen vor dem Werwolf."

„Lieber Bertus, da Sie vollkommen zugestehen mit diesen spöttischen Worten, was die alte Person behauptete, indem sie mich aufforderte, Ihnen ins Gewissen zu reden, falls Sie nicht wüßten, was Sie tun, brauche ich eigentlich nichts weiter zu sagen."

„Nein, mein lieber Leo. Wenigstens, was dies junge Mädchen, Hannchen Schertlaken betrifft, möchte ich Sie sogar darum bitten. Da ist gar nichts mehr drüber zu reden. Und ich halte das ausschließlich für meine Sache. Ich kam in ganz anderer Absicht hier herauf. Haben Sie, den ich für einen feinen Psychologen halte, eine Meinung in der Zeit Ihres hiesigen Aufenthaltes gewonnen, ob Fräulein Rose Conrad etwa eine alte unvergeßliche Liebe in ihrem Herzen bewahrt?" Ich blieb am Fenster stehen und schaute in die rasch gesunkene Nacht hinaus, ohne gleich zu antworten. Diese Wendung des Gespräches, die Schmidt ihm mit kühner Dreistigkeit gegeben, verblüffte mich zu sehr. Hatte er doch eben eingestandn, wenn auch nur indirekt, daß er sich, was Hannchen anbetraf, lediglich um eine ganz gedankenlose Spielerei handle. — „Ja," sagte ich, mich meiner eigenen Eindrücke in dieser Richtung gern erinnernd, „ich glaube bestimmt, daß sie im Herzen irgend solche Erinnerung hegt.

(Fortsetzung folgt.)

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Mittwoch, den 19. Oktober. Serie C. Nr. 8. Gelbe Karten. Anfang 7½ Uhr. „Neugierige Frauen". Musikalische Komödie in 3 Aufzügen von Wolf-Ferrari.

Donnerstag, den 20. Oktober. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Anfang 7½ Uhr. „Minna von Barnhelm". Lustspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.

Freitag, den 21. Oktober. Serie C. Nr. 9. Gelbe Karten. Anfang 7½ Uhr. „Zapfenstreich". Schauspiel in 4 Aufzügen von Adam Beyerlein.

Sonnabend, den 22. Oktober. Serie B. Nr. 9. Blaue Karten. Anfang 7½ Uhr. „Mignon". Oper in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Sonntag, den 23. Oktober. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Anfang 3 Uhr. „Der Troubadour". Oper in 4 Aufzügen von Guiseppe Verdi. — Abends 7½ Uhr. „Neugierige Frauen". Musikalische Komödie in 3 Aufzügen von Wolf-Ferrari.

Da meine Laden-Lokalitäten früher wie anfänglich beabsichtigt, bezogen werden, bin ich genötigt,

die gesamten Waren-Vorräte

schleunigst zu verkaufen

und habe zu dem Zwecke die Preise sämtlicher Artikel

bis zu 50 Prozent und noch weit darüber hinaus

herabgesetzt. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß

alle Winter-Neuheiten einbegriffen

sind. Es bietet sich somit eine sobald nicht wiederkehrende Gelegenheit,

erstklassige Waren spottbillig zu kaufen

und weise ich ganz besonders meine bisherige Kundschaft darauf hin.

Um irrigen Auffassungen zu begegnen, bemerke ich noch ausdrücklich

daß ich mein Geschäft vollständig aufgebe und bis auf das letzte Stück verkaufe.

Hagen, Elberfelderstraße **53** nahe Concordiastraße.

Ernst Schenkel Friedr. Sohn.

Zahn-Institut von **Wilh. Hoffmanns Nachf.**
Inhaber: **Wilh. Overbeck**
Ostenstr. 7. **Schwerte.** Ostenstr. 7.

Spezialität: Absolut schmerzloses Zahnziehen ohne jeden Nachschmerz. . . .
Künstl. Zähne, Reparaturen, Plomben.

Standesamt Hennen.

Anmeldungen vom 1. bis 15. Oktober 1904.

Geburten: Walter, unehelich, Villigst; Bertha Helene, T. d. Landwirts Julius Risse zu Hennen; Otto, S. d. Kettenschmieds Karl Vieler zu Hennen; Karoline Mathilde Johanna, T. d. Landwirts Friedrich Platenius zu Hennen; Emma Helene, T. d. Hufschmieds Louis Kirberg zu Kalthoff.

Eheschließungen: Postbote Fritz Becker zu Bergkamen und Sophia Elisabeth Stricker zu Villigst; Milchhändler Wilhelm Edelhoff zu Drüpplingsen und Lina Heumann zu Kalthoff; Bergmann Gottlieb Grzybeck zu Gelsenkirchen und Wilhelmine Schröer zu Hennen.

Halte jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** von 10 Uhr ab im **Hotel Ostermann** in Schwerte **Sprechstunden** ab. Bestellungen werden daselbst entgegen genommen.

Tierarzt
Bischofswerder,
Hörde, 3536
Chausseestraße 44. Tel. 145.

= Schmidt's =
Patent-Waschmaschinen
D. R. P.
mit Doppelboden und Metalldeckel
sind allen voran
= 125000 Stück im Gebrauch =
Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen.
Generalvertrieb: **C. KOCH, BERLEBURG.**

Verlag der Buchhandlung des Erziehungs-Vereins in Neukirchen Kreis Moers.

Der christliche Hausfreund
(Neukirchener Abreißkalender)
für 1905



mit bibl. Betrachtungen auf den Vorder- und kurzen Erzählungen, Gedichten etc. auf den Rückseiten der Tagesblättchen **in schönem großem Druck** (1 Expl. = 75 Pf., 13 Expl. = 9 Mk.) ist erschienen und wird um möglichste Verbreitung desselben herzlich gebeten.
Man achte genau auf Titel u. Bild.
Zu beziehen
zu beziehen durch
Carl Braus, Schwerte,
Buch- und Kunst-Handlung.

Molkereibutter
der Molkerei Westheim 135 Pf., ostfriesische 120 Pfg. bei 3336
Ernst Klein.

Reparaturen
an Uhren und Goldwaren werden **gut** und **billigst** unter Garantie ausgeführt. 3156
Andr. Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 14.

Pelzwaren
werden jetzt, weil noch keine Hochsaison, innerhalb einiger Tage zu billigsten Preisen
repariert und modernisiert.
Pelzmodenhaus
Rob. Lippmann,
Schwerte, Brückstr. 1.

Junger Mann sucht im besserem Hause im Mittpunkt der Stadt zwei freundliche 3555
leere Zimmer.
Schr. Angebote unter 4685 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

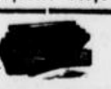
Wer guten Ersatz für
Süßrahmbutter
haben will, versuche meine Margarine
per Pfund 60 Pfg.
Carl Trog, Schwerte,
Fernsprecher 32. 3320



Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg, im Ausschank pr. Glas **20** Pfg empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Lehrmädchen
von großer Figur mit guten Schulkenntnissen **gesucht.**
Eduard Berens
Manufaktur und Konfektion
3785 **Hörde.**

Neu! **Ansichtspostkarten**
mit dem kronprinzlichen Paar.
Carl Braus, Buchhandlung.



Halte mich bei Sterbefällen zur Lieferung von
Särgen
aus **Metall, Eichen u. Tannen** bestens empfohlen.
Hochachtend
Aug. Müller, Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Schwerte.